

# 25 Jahre Zahnmedizin

Seit 25 Jahren betreiben die Zahnärzte Dr. Ursula Teichmann und Dr. Jan Wienands ihre Gemeinschaftspraxis auf der Dr. Tusch Straße in Frechen. Ein Grund mit den beiden erfahren Zahnärzten über die Veränderung der Zahnmedizin in den letzten 25 Jahren zu sprechen.



■ **Dr. Ursula Teichmann** betreibt seit 25 Jahren eine Zahnarztpraxis mit ihrem Kollegen Dr. Jan Wienands in Frechen.

**SonntagsPost:** *Frau Dr. Teichmann, 25 Jahre sind eine lange Zeit. Wieviel ist in den ganzen Jahren Routine geworden?*

**Dr. Teichmann:** „Routiniert“ trifft es eher. Routine bedeutet immer auch ein bißchen Langeweile und die haben wir sicher nicht. Vieles ist immer wieder neu und interessant. Sicherlich bleibt eine Zahnfüllung eine Füllung, aber in diesen 25 Jahren hat sich in der Zahnmedizin sehr viel getan.

**Dr. Wienands:** Die Philosophie unserer Praxis beruht auf dem Prinzip der „kontrollierten Innovation“. Das heißt, sich stets über den neuesten medizinischen Stand zu informieren, jedoch eine neue Methode erst dann anzuwenden, wenn ein wissenschaftlicher Konsens über den Fortschritt dieser Methode besteht.

**SonntagsPost:** *Wie ist diesbezüglich die „professionelle Zahnreinigung“ zu bewerten? Ist das denn nicht gleichzusetzen mit der altbekannten Zahnsteinentfernung?*

**Dr. Teichmann:** Nein, die typische Zahnsteinentfernung war nur ein kleiner Teil der heutigen professionellen Zahnreinigung – kurz PZR.

**SonntagsPost:** *Was sind die Unterschiede?*

**Dr. Teichmann:** Die PZR ist eine Intensivreinigung der gesamten Zahnoberflächen und erreichbaren Wurzeloberflächen sowie der Zahnzwischenräume. Ziel ist die vollständige Entfernung aller Beläge, die vor allem aus schädlichen Bakterien bestehen. Durch die mehrphasigen Polituren wird die Neubildung von Belägen, also der Bakterien, deutlich erschwert. Wichtig ist auch die Unterstützung und Beratung für die häusliche Mundhygiene. Ehrlich gesagt hat vor 25 Jahren kaum ein Patient spezielle Zahnhygienemittel, wie die Zahnseide, regelmäßig genutzt.

**SonntagsPost:** *Führt die Zahnarzhelferin die PZR aus?*

**Dr. Teichmann:** Die altbekannte Zahnarzhelferin gibt es in dem Sinne heute nicht mehr. Es ist ein sehr komplexer und vielseitiger Beruf geworden. In unserer Praxis „Zahngesund-in-Frechen“ wird die PZR ausschließlich von fortgebildeten Zahnmedizinischen Fachangestellten durchgeführt.

**SonntagsPost:** *Hat sich etwas bei den Zahnfleischerkrankungen getan?*

**Dr. Wienands:** Beginnen wir mit der Diagnostik der parodontalen Erkrankungen. Bekannt war die Messung der Zahnfleischtaschen. Neu ist die Analyse der Bakterien an tiefen Taschen, um die spezifische Belastung mit Parodontitis-Keimen festzustellen. Seit den späten 90'er Jahren kann mit einem Abstrich aus den Zahnfleischtaschen die DNA der Bakterien bestimmt werden. Entsprechend kommen moderne Antibiotika zum Einsatz. Die Basisbehandlung besteht aus einer Reinigung der entzündeten Zahnfleischtaschen und Wurzeloberflächen von Bakterien und deren Ablagerungen. Abschließend kann eine weitere Keimreduktion der Zahnfleischtaschen mit einem Laser erfolgen. Dies ist neu.

**SonntagsPost:** *Ist die Behandlung dann abgeschlossen?*

**Dr. Wienands:** Nach der ersten Therapiephase wird einige Monate später der Behandlungserfolg untersucht. Bei einer Parodontitis mit dem Schwund von Zahnknochen und Zahnfleisch können weitere Therapieschritte erforderlich sein. Hierbei wird verlorengegangenes Gewebe wieder aufgebaut. Treten wiederholte Parodontitis Schübe auf, kann mit einem Gentest das individuelle Risiko des Patienten bestimmt werden und so die Therapie angepaßt werden.

**SonntagsPost:** *Parodontitis – nur eine Krankheit im Mund?*

**Dr. Wienands:** Wissenschaftliche Untersuchungen haben deutlich aufgezeigt, daß die

Parodontitis schwerwiegende Auswirkungen auf den gesamten menschlichen Organismus haben kann. Die Parodontal-Bakterien sind derart aggressiv, daß sie über die Zahnfleischtaschen in die Blutbahn und den Körper eindringen können. Insbesondere steigt durch eine Parodontitis das Herzinfarkt Risiko beträchtlich.

**SonntagsPost:** *Welche Behandlungsschritte ergänzen die herkömmliche Wurzelbehandlung?*

**Dr. Teichmann:** Ein großer Fortschritt ist das Arbeiten mit Vergrößerungshilfen wie der Lupenbrille oder dem Mikroskop. Ein erheblicher Anteil der Zähne weist zusätzliche Wurzelkanäle auf, die mit bloßem Auge nicht aufzufinden sind. Bleiben diese unbehandelt, ist der Mißerfolg vorprogrammiert. Zudem bietet die Dentalindustrie „Einmal-Instrumente“ aus speziellem hochflexiblen Stahl an. Mit diesen erfolgt die Bearbeitung des infizierten Wurzelkanals maschinell. Durch die erhöhte Flexibilität können nun auch dünne und gekrümmte Kanäle sicher bearbeitet werden. Dies erhöht die Erfolgswahrscheinlichkeit der Behandlung. Die Länge des Wurzelkanals, also die Länge der Kanalaufbereitung, wird mit einem Röntgenbild bestimmt. Es gibt ebenfalls die Möglichkeit der elektrometrischen Längenbestimmung. Auch dieses hat sich erst in den letzten Jahren in den Praxen etabliert. Schlüssel zum Erfolg ist in erster Linie die Desinfektion des Wurzelkanalsystems. Auch hier ist ein Laser für die Desinfektion sehr gut geeignet. Heute können Dank dieser neuen Methoden die meisten Zähne erhalten werden.